Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 99 (1973)

Heft: 28

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ihre Partner-Chancen klar erkennen: Der unbestechliche Computer hilft allen ernsthaften Heiratsinteressenten dabei. Gratis und ohne jegliche Verpflichtung erfahren Sie, wie gross Ihre Heiratschancen sind. Es lohnt sich deshalb für alle ledigen und volljährigen Leser dieser Anzeige, bei diesem Test mitzumachen und ihre Chancen errechnen zu lassen. Zögern auch Sie nicht länger und machen Sie bei dieser Computertest-Aktion mit! Wenn Sie uns diese ausgefüllte Anzeige einsenden, erklären Sie, dass Sie unverheiratet sind, die Gestaltung Ihrer Zukunft jedoch aktiv an die Hand nehmen möchten. Wie stellen Sie sich Ihren idealpartner vor? häuslich 601 temperamentvoll 602 gebildet 603 religiös 604 tolerant 605 anpassungsfähig 606 kinderliebend 607 tierliebend 608 Wofür sollte Ihr Partner Interesse haben? Musik 701 Sport 702 Politik 703 Natur 704 Hobbies (Lesen, Fernsehen, Basteln Wie beurteilen Sie sich selbst? realistisch 801 optimistisch 802 temperamentvoll 805 häuslich 803 treu 804 anpassungsfähig 806 romantisch 807 tolerant 811 810 gesellschaftsliebend 812 anlehnungsbedürftig Sind Sie vollständig gesund? ja 201 nein 202 Invalid 203 Zivilstand ledig 301 geschieden 302 verwitwet 303 × 805 Nationalität Schweizer(in) 401 Ausländer(in) 402 Konfession: protestantisch 403 katholisch 404 andere 405 keine 406 Haben Sie Kinder? nein 408 ja 407 wieviele? Gewicht in kg 202-11.7.73 Wenn Sie irgendein Foto von sich besitzen (Porträt oder Ganzaufnahme), so legen Sie es bitte bei. Sie erhalten es zusammen mit dem Gratis-Chancentest zurück. Vorname Beruf geboren Strasse PIZ. Tel. privat Ruhe 105 Aktivität 106 Tel. Geschäft schaft vorstellen? Kücken 101 Elefant 102 Schneiden oder reissen Sie noch heute diese Anzeige heraus und senden Sie dieselbe an Pro Familia, Computer-Partnerwahl, Limmatstrasse 111, 8031 Zürich NEW KENTER NEW KENTER





Für Ruhe und Erholung

Modern eingerichtetes Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Blick auf See und Berge. Feinschmecker-Restaurant. Grosser Parkplatz.



NEUES POSTHOTEL 7500 ST. MORITZ

M. Spiess Tel. 082/3 36 61 Telex 74 430



«Magermilch-Story»

Sehr geehrter Herr Subinger!

Ich habe im Nebelspalter Nr. 6 Ihre durchaus unangebrachte Kritik über das in Entwicklungsländer versandte Milchpulver gelesen. Die schweizerische Mission in Moçambique zählt auch zu den glücklichen Empfängern, und als Mitarbeiterin dieser Organisation möchte ich Ihnen ein wenig von diesem Milchpulver erzählen, das bei seinem Eintreffen mit großem Jubel begrüßt wird. Dank dieser Milch sind wir imstande, den 144 Kindern, denen dank unseren Internaten der Schulbesuch ermöglicht wird, einige tierische Produkte, Proteine, zukommen zu lassen, die ihre Entwicklung und Leistungsfähigkeit auffallend günstig beeinflussen. Der größte Anteil der Milch wird allerdings in den Spitälern verwendet.

Ich lade Sie herzlich ein, mit uns an Ort und Stelle die Kinder zu betreuen oder wenigstens Augenzeuge zu sein, in welchem Zustand sich die Mehrzahl der ein- bis zweijährigen Kinder hier befindet. Gegen Ihre Mithilfe bei der täglichen Milchbereitung, dem Anlernen der unzähligen Mütter beim Mais-Milchbreikochen und Füttern der Kinder, die vor lauter Schwäche den Mund nicht öffnen, hätten wir nichts dagegen. Und ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Meinung über die Pudermilchaktion grundlegend ändern würden.

Sie würden sich mit eigenen Augen davon überzeugen können, wie die Mütter mit ihrem Kind auf dem Rükken, größere Kinder selbständig, mit ihrem Blech- oder arg mitgenommenen Plasticbecher angerannt kommen, wenn die ungezuckerte Milch verteilt wird.

Sie könnten einer der zahllosen Frauen in den Busch folgen, wo sie freudestrahlend unseren, durch sie bereits praktizierten Anweisungen folgend, die fehlende Muttermilch mit schweizerischer Pudermilch ersetzt. Daß sie dabei nicht Wasser aus dem Hahnen bezieht, ist klar. Daß aber auch im abgelegensten Busch Leben nur durch Wasser möglich ist, sollte gerade für einen Europäer im Augenblick verständlich sein, der sich in seiner Lebensmöglichkeit durch die Verschmutzung des Wassers bedroht weiß.

Nebst einem Augenschein bei uns könnten Sie vielleicht auch beim HEKS genauere Erkundigungen einziehen über das Verteilersystem. Sicher wird die Milch nie «ins Blaue» geschickt, also nicht irgendwohin, wo nicht helfende und aufklärende Menschen am Werk sind, genau so dankbar und glücklich wie wir, damit wenigstens ein bißchen Soforthilfe leisten zu können und unzählige Kinder dem Mangeltod zu entreißen.

Bei Ihrem Besuch würden Sie ein Uebriges feststellen, daß neben Soforthilfe in den Entwicklungsländern Aufklärung und Belehrung das Grundlegendste sind und der Kampf gegen Unwissenheit und Angst täglich in zäher Intensität betrieben wird, ein mühsamer, aber nicht aussichtsloser Kampf, dessen geographische und politische Gegebenheiten nicht ganz den unseren entsprechen, wo die Menschen aber auch Recht auf Leben haben und

sich dank eingeführter Milch auch bald wieder einmal auf ihre verdrängten Kuhherden besinnen werden. Die noch vorhandene, vertraute Nahrung stillt, wie Sie richtig feststellen, den Hunger, läßt aber kein Kind wachsen, da Mais und Reis ausschließlich Kohlehydrat-Spender sind. Zum Wachsen braucht jedoch jeder Körper, auch der schwarze, Proteine.

Nüt für unguet! Kommen Sie bald einmal, damit Sie hier mit Schwarz und Weiß die Freude über die schweizerische Pudermilch teilen können.

> F. Morgenroth, Joao Belo, Moçambique

Butter und Antikommunismus

Seit Wochen warte ich auf eine Antwort von kompetenter Seite an «Till», der nicht verstehen kann, daß die Europäische Gemeinschaft ihre Ueberschußbutter so billig nach Rußland exportiert (Nebi Nr. 21). Nun versuche ich halt selber, ihn auf etwas aufmerksam zu machen, was er offenbar übersieht.

«Till» wundert sich, daß noch niemand auf die Idee gekommen ist, die Ueberschußbutter gar nicht zu erzeugen. Ich gestatte mir, festzuhalten, daß Butter ein Milchprodukt ist; und die Milch stammt von Kühen. Kühe erzeugen aber auch Kälber, die zu Rindern heranwachsen, worauf die meisten gegessen werden. Leider erzeugt eine Kuh pro Jahr nur ein Kalb. Während der restlichen Zeit widmet sie sich ganz der Milchproduktion. Kühe haben also fast die gleichen Nachteile wie Benzinmotoren. Diese produzieren nicht nur Kraft, sondern auch Lärm, Wärme und Abgase. Jene erzeugen nicht nur Fleisch, sondern auch Milch. Da nun die Wohlstandseuropäer verhältnismäßig mehr Fleisch konsumieren als Milchprodukte, entsteht überschüssige Milch, die zu Butter verarbeitet wird. Die dabei übrigbleibende Magermilch wird zur Kälberaufzucht verwendet.

Weil aber auf dem ganzen Weltmarkt zuviel Butter angeboten wird, ist niemand bereit, viel dafür zu bezahlen, auch die bösen Russen nicht. Selbstverständlich könnte man die Butter auch zu Schmier- und Kosmetikzwecken verwenden. Vielleicht ließen sich sogar unsere Kehrichtverbrennungsöfen damit heizen. Hingegen scheint es mir verfehlt, mit Butter den Antikommunismus anheizen zu wollen. Es wäre sicher auch möglich, ähnlich den verschärften Abgasvorschriften für Motorfahrzeuge, verschärfte Abmilchvorschriften für Kühe zu erlassen. Nur ist das nicht sehr sinnvoll, nachdem man den Kühen während Jahrtausenden eingeredet hat, sie müßten mehr Milch geben. Selbst eine Kuh ist schwer von dem abzubringen, was man ihr von klein auf beigebracht hat.

Martin Straumann, Trimbach



IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau